

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

7 (9.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062967)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 7.

Donnerstag, den 9. Januar 1890.

16. Jahrgang.

Kaiserin Augusta †.

h. Der Schnitter Tod hält reiche Ernte im Fürstenthum der Hohenzollern. Kaum wenige Monde sind ins Land gegangen seit Beendigung des Trauerjahres um den unvergeßlichen Kaiser Friedrich III. und schon wieder verkünden die dumpfen Schläge der Sterbeglocke den Heimgang eines Mitglied der kaiserlichen Familie: Kaiserin Wittve Augusta, die Gattin Kaiser Wilhelms des Siegreichen, die Mutter des kaiserlichen Dulders Friedrich III., die Großmutter unseres derzeit regierenden Kaisers, hat ausgelitten für alle Zeiten. Nur kurze Zeit war die seit Jahren leidende Fürstin schwer krank. Vor einigen Tagen erst anscheinend gekräftigt in die Heimath zurückgekehrt, wurde die hohe Frau von einem leichten Unwohlsein befallen, das sie aber nicht hinderte, nach alter Gewohnheit am Neujahrstfest die Paladine ihres in Gott ruhenden Gemahls um sich zu versammeln. Sie ahnte wohl nicht, daß dies der letzte Empfang, die letzte Erfüllung ihrer Repräsentationspflichten sein sollte. Das Leiden verschlimmerte sich wider Erwarten, so daß der in der Nacht zum Sonntag von einem Jagdausflug zurückkehrende Kaiser noch mitten in der Nacht an das Krankenlager der Großmutter eilte, um sich dort nach ihrem Befinden zu erkundigen. Am Sonntag machte sich eine erfreuliche Besserung bemerkbar, die jedoch nur von kurzer Dauer war; am Montag zeigte sich ein heftiges Fieber, in der Nacht zum Dienstag traten Athembeschwerden ein und die Kräfte nahmen merklich ab, so daß man schon am frühen Morgen Schlimmes befürchtend, die kaiserliche Familie in das Krankenzimmer rief, das wenige Stunden darauf zum Sterbezimmer werden sollte. Nachmittags 4 1/2 Uhr am 7. Januar wurde die Schweregeprüfte von ihren Leiden erlöst.

Kaiserin Augusta kränkelte seit Jahren. Ihr leidender Zustand nöthigte sie schon bei Lebzeiten Kaiser Wilhelms I. häufig, das geräuschvolle Leben der Residenz mit der stillen Abgeschiedenheit in Baden-Baden, ihrem Lieblingsaufenthalt, zu vertauschen, um dort, an den lieblichen Quellen der Dos und unter den würzigen Tannen des Schwarzwaldes Heilung und Kräftigung zu suchen und zu finden. In bewundernswerther Frische ist die Greisin stets aus dem Süden zurückgekehrt und nur einmal, als das Trauerjahr 1888 ihr den schwersten Schlag versetzte und ihr den kaiserlichen Gemahl und dann den einzigen Sohn, den Dulder auf dem Kaiserthron, entriß, brach sie zusammen, und damals drohte sie, die am härtesten Geprüfte, unter der niederdrückenden Last der doppelten Trauer fast zu erliegen. Zwar erholte die hohe Frau sich wieder, aber mit der früheren Kräftigkeit war es für immer vorbei. Die Krankheit nahm an Heftigkeit zu und nur vorübergehend blieb die Kaiserin Wittve von derselben verschont. Trotzdem dachte wohl Niemand an ein so plötzliches Ende.

Wie ihr vor zwei Jahren verewigter kaiserlicher Gemahl, so wird auch Kaiserin Augusta für alle Zeiten in der Erinnerung des deutschen Volkes fortleben. Wo immer Kaiser Wilhelms I. Name genannt werden wird, wird auch der Kaiserin Augusta rühmend gedacht werden. Marie Luise Augusta Katharina von Sachsen war als die älteste Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und der Großfürstin Maria Paulowna am 30. September 1811 in Weimar geboren und verlebte ihre Jugendzeit während der Glanzperiode des thüringischen Musenfürsten, als dessen Seele Altmeister Göthe seinen belebenden Einfluß auf den ganzen Hof, wie auch auf die junge, für alles Gute und Schöne leicht empfängliche Prinzessin ausübte. Die Pflege der Künste und Wissenschaften hatte sie von dem kunstsinnigen Vater, der ihr eine treffliche Erziehung nach jeder Richtung hin hatte zu theil werden lassen, geerbt. Eine blühende Schönheit, mit allen Vorzügen des Herzens und des Geistes ausgestattet, begegnete sie als junge Prinzessin dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen und hinterließ in diesem schon bei der ersten Begegnung einen so gewaltigen Eindruck, daß die am 11. Juni 1829 geschlossene Verbindung die nächste Folge hiervon war. Der sehr glücklichen Ehe, der des Himmels Segen die Silbermyrthe und den auf Fürstenthronen seltenen güldenen Kranz bescheerte, entsprossen 2 Kinder, deren wahrhaft fürstliche Tugenden noch heute als glänzende Diamanten die sorgfältige Erziehung widerstrahlen, die ihnen die hochgebildete Mutter angedeihen ließ: Kaiser Friedrich und die Großherzogin von Baden. Wie ihr Gemahl, so war auch Kaiserin Augusta ein Muster der Pflichterfüllung. Sie nahm es ernst mit ihren Mutterpflichten, insbesondere mit der Erziehung ihrer Kinder, der sie oft persönlich betwohnte.

War sie als Prinzessin ihren Kindern eine echte Mutter gewesen, so wurde sie es später als Gemahlin des Thronfolgers

dem ganzen Volke. Den schönsten Beweis hierfür gab der erste Aufenthalt des jungen Paares in Koblenz. Hier gewann sich die edle Frau durch rege Förderung der Wohlthätigkeitsbestrebungen, deren Mittelpunkt sie alsbald wurde, Aller Herzen im Fluge und bis auf den heutigen Tag noch verehrt die Bevölkerung von Koblenz ohne Unterschied des Standes und der Religion in der Fürstin eine zweite heilige Elisabeth. Hand in Hand mit der Förderung der humanitären Tendenzen ging die von Kunst und Wissenschaft. Wie Karl Friedrich zu Göthes Zeiten in der Residenz an der Rhin, so schaarte seine hochsinnige Tochter Augusta in dem lieblichen Fürstenthum am Rhein die Koryphäen der Wissenschaft, die ersten Sterne der Kunst um sich, dadurch ein frisch pulsirendes Leben in die Eintönigkeit der Hofetiquette bringend. Was sie in Koblenz als Prinzregentin gethan, wollte sie später in Berlin als Königin und Kaiserin nicht entbehren. Auch hier gewährte sie an der Seite ihres sie hochschätzenden Gemahls Künstlern und Gelehrten eine Zufluchtsstätte am Hofe und ihre zeitweilig eintretenden Leiden konnten sie nicht abhalten, sich auch hier an die Spitze der auf die Besserung des Looses der Armen und Aermsten gerichteten Bestrebungen zu stellen. Es wurde ihr dies ungemein erleichtert durch den wahrhaft christlichen Sinn, den festen Glauben und ihre fromme Frennth. Ihr Wahlspruch „Gott mit uns!“ leitete sie auf allen ihren Wegen, in Paläste und Hütten, in Hospitäler und Lazarethe, in Kirchen und Schulen, in Volksküchen und in ungezählte Wohlthätigkeitsanstalten, von denen ein großer Theil noch heute ihren Namen trägt. Geradezu bahnbrechend hat Kaiserin Augusta in den Vaterländischen Frauenvereinen, die mit ihr die Allerhöchste Protektion verlieren, auf dem Gebiete der Kranken- und Verwundetenpflege gewirkt. Wie viel Segen sie hier gestiftet, und wie viel Tausenden durch ihre nimmer ermüdende Anregung Trost und Hülfe zu theil geworden, das läßt sich am besten aus der Verehrung und Hochachtung erweisen, mit der der Name der Kaiserin in den Augustaschulen, in den Lazarethten und Hospitälern genannt wird. Unvergängliche Edelsteine hat sie durch ihre freudvolle Milde, ihre aufopfernde Thätigkeit in das strahlende Kaiserdiadem eingeflochten.

Mit edler weiblicher Zartheit hat Kaiserin Augusta ihres königlichen Berufes gewaltet und viel Gutes gethan. Hunderte von Armen beweinen heute den Tod einer hülfreichen Wohlthäterin und wie jene, so wird das gesammte deutsche Volk das Andenken der hohen Frau in Ehren halten jetzt und in alle Ewigkeit.

Ueber den Tod und die letzten Stunden der hohen Verewigten wird noch berichtet: Die Kaiserin Augusta entschlief sanft ohne jeden Todeskampf. Außer Ihren Majestäten und dem badischen Großherzogspaar umstanden das Sterbelager alle Mitglieder des königlichen Hauses, die verwandten fürstlichen Familien, die Hofdamen, die Hofdamen und Kammerherren der Kaiserin. Nach eingetretenerm Tode knieten alle Anwesenden nieder, während Oberhosprediger Dr. Kögel das Gebet und den Segen sprach. Nachdem das Kaiserpaar mit den badischen Herrschaften das Sterbezimmer verlassen, wurde die Dienerschaft der Kaiserin an das Sterbepett geleitet. Abends 8 Uhr findet im Sterbezimmer Trauergottesdienst statt, welchen Dr. Kögel abhält; das Kaiserpaar und sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses werden demselben beiwohnen. Das Palais der Kaiserin war während des ganzen Tages, bis sich die Flage auf Halbmannsenkte, von einer theilnehmenden trauernden Volksmenge umstanden. Sämtliche Theater haben geschlossen. Die Stadt beginnt Trauerschmuck anzulegen.

Die „Post“ schreibt in ihrer zweiten Ausgabe über das Hinscheiden der Kaiserin Augusta: Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Nachmittags 4 Uhr 20 Min. sanft und selig entschlafen. Es war kein Todeskampf mehr, kein Anzeichen von Beklemmungen oder jener Angst, die den letzten Prozeß des Lebens, Trennung der Seele von dem Leibe, begleitet. Gott hat sie die Angst des Todes nicht empfinden lassen. Es war ein sanftes Ausgehen des Lebens, ein schmerzloses Hinübergleiten von diesem Leben in das Jenseits. Im Moment des Todes war die ganze königliche Familie um das Sterbelager versammelt: Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die erprinzlich meiningenschen Herrschaften und die übrigen hier weilenden Prinzen. In dem Momente, wo der Geheimrath Dr. Velten konstatierte, daß das Herz zu schlagen aufgehört habe, knieten sämtliche Anwesenden nieder in schlußgebendem und stillem Beten und Oberhosprediger Dr. Kögel erhob seine Stimme zum Gebet und Segen an der sterblichen Hülle. Um das Totdenlager waren noch versammelt: der Oberhof- und Gausmarschall Graf Perponcher, die Oberhospredigerin Gräfin Perponcher, die Palastdame Gräfin Diola, die Hofdame Gräfin Schwerin, der Kammerherr v. d. Knefbeck, die barmherzige Schwester als Krankenpflegerin, der Leibarzt Geheimrath Dr. Velten, Dr. Schliep. Unter den Umstehenden waren ferner die Kammerherren, die bei Ihrer Majestät im Dienste gewesen, die Oberin und der Chefarzt des Augusta-Hospitals. Die badischen Herr-

schaften, sowie der Kaiser und die Kaiserin blieben noch längere Zeit am Sterbelager der Mutter und Großmutter. Nach dem Tode theilte der Kaiser dem Minister des königlichen Hauses, v. Wedell-Piesdorf, die nöthigen Befehle. In einen weißen Mantel eingeschlagen, ruht die Leiche auf dem offenen Lager, in die rechte, offenliegende Hand ist ein Zweig von Maiblumen gedrückt, in den weißen Kissen ruht das entseelte Haupt mit einem Ausdruck des Friedens, kein schmerzlicher Zug des Todes entstellt das mit einem weißen Spitzentuch umhüllte Haupt, ja die schönen, edlen, klassischen Züge der Jugend waren in überraschendem Ausdrude in das Haupt der Greisin wiedergekehrt. Bei der Leiche der Kaiserin Augusta halten 12 Krongardisten Leichenwacht. Die Ueberführung der Leiche nach dem Dom und die Aufbahrung dajelbst erfolgt morgen Abend.

Zur Krankheit der Kaiserin Augusta wird dem „B. Z.“ noch gemeldet: „Trotz des hohen Alters der Kaiserin hat sich der Kräftezustand in den letzten Tagen ziemlich widerstandsfähig erwiesen, und die Krisis wäre nach Gutachten der Aerzte wohl überstanden worden, wenn nicht die Nahrungsaufnahme mehr und mehr zu wünschen übrig gelassen hätte. Es trat indeß eine Komplikation ein, nämlich die von den Aerzten gefürchtete Affektion der Lungen. Diese bedingte leider eine Steigerung des Fiebers, welches gegen Mittag bis auf 40 Grad stieg, und erhöhte Athmungsbeschwerden. Bis auf etwas gefrorene Milch nahm die Kaiserin heute an Nahrung fast Nichts zu sich; der Zustand der hohen Patientin ist ein völlig apathischer, indeß ist das Bewußtsein nur auf kurze Momente verschwunden. Im Beisein der kaiserlichen Majestäten wurde heute Vormittag der Kaiserin Augusta vom Hof- und Domprediger Dr. Kögel das Abendmahl gereicht. Der Tod trat ein infolge von Lungenentzündung. Die auf heute Nachmittags 12 3/4 Uhr anberaumt gewesenen Meldungen bei dem Kaiser und König sind in letzter Stunde abgefragt worden. Dem heute die Schloßwache u. stehenden Garde-Füßler-Regiment war der Befehl zugegangen, vor dem königlichen Palais das Spiel nicht zu rühren.

Der „Reichsanzeiger“ bringt anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Augusta, wodurch der Kaiser und das kaiserliche Haus in tiefste Trauer versetzt wird, einen Lebensabriss, der mit einem Nachruf schließt, welcher der schweren Prüfungen gedenkt, welche das Jahr 1888 über sie verhängt hatte. Das Hinscheiden des geliebten Gemahls, welchem die Kaiserin in allen Lebenslagen treu zur Seite gestanden, der Tod des einzigen Sohnes, des hoffnungsvollen Enkels, trübten ihre letzten beiden Lebensjahre, welche sie in Berlin, Babelsberg, Koblenz und Baden-Baden zubrachte. Die Verewigte war in größter Seelenstärke und einem reich gesegneten Leben unermüdet thätig, stets bereit, Wohlthaten zu spenden und Nothständen abzuhelfen. Ihr Andenken wird im Königshause und im Lande nie erlöschen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Jan. Wie die „N. Fr. Ztg.“ vernimmt, wird heute Mittag dem Kaiser die Rang- und Quartierliste der preussischen Armee für 1890 durch den Vortrager der Geheimen Kriegskanzlei, Obersten Briß vom Kriegsministerium, überreicht werden. Dadurch erledigt sich die Meldung, daß dies erst am 27. d., dem Geburtstage des Kaisers, stattfinden werde.

Der Kaiser hat bestimmt, daß im Zeughaus vor den Cappellen des Kuppelsaales, welche die Eingänge zu den Feldherrnplätzen im Osten und Westen flankiren, die bronzenen Kolossalbüsten der vier um Preußens Größe hochverdienten Männer: Schwarzhorn, Koon, Stein und Bismarck, aufgestellt werden.

Verschiedene übereinstimmende Meldungen betreffs des Reichstagswahltermins gehen dahin, daß die Wahlen auf den 6. März angelegt worden sind. Jedenfalls dürfte dieser Zeitpunkt der annähernd richtige sein. Die kurze Frist, die uns von dem bedeutungsvollen Tage trennt, mahnt doppelt daran, die Hände nicht in den Schooß zu legen, sondern sich mit Eifer der Wahlbewegung zu widmen und, wo es noch nicht geschehen ist, die notwendigen Vorbereitungen zum Entscheidungslampfe zu treffen. Nicht oft und nicht eindringlich genug kann darauf hingewiesen werden, daß es sich für jeden guten Staatsbürger und Patriot nicht bloß um die Ausübung des Wahlrechtes handelt, sondern auch darum, daß ein Jeder der Wahlpflicht genügt! Ist Jeder sich bewußt und handelt danach und wird überall eine Verständigung über die Kandidatenfrage zwischen den Ordnungsparteien erzielt, dann dürfen wir getrost den Muthe in die Wahlhölle gehen.

Die Vorlage, betr. die Unterfützung einer Postdampferlinie nach Ostafrika von Reichswegen, ist heute Mittag dem Reichstag zugegangen.

Kiel, 7. Jan. Das kaiserl. Konsulat in Hongkong meldet: Alle Nachforschungen nach dem Flensburger Dampfer „Duburg“, mit 28 Mann Besatzung und 400 Chinesen an Bord, blieben erfolglos; es wurde keine Spur von demselben aufgefunden. Zweifelloß ist derselbe durch den Taifun im November auf Kuracels gesunken.

Elberfeld, 7. Januar. Betreffs des hier verhandelten Sozialistenprozesses haben der Staatsanwalt und die verurtheilten Angeklagten die Revision eingelegt.

Breslau, 7. Jan. Die „Schles. Ztg.“ erzählt, daß die diesjährigen Kaisermandöver beim V. und VI. Armee-corps stattfinden werden.

Dresden, 6. Januar. Das „Chemn. Tagebl.“ theilt eine Statistik mit, welche die Klagen der Sozial-Demokraten über Unterdrückung eigenthümlich beleuchtet. Danach sind in Chemnitz im Jahre 1889 nicht weniger als 335 polizeilich angemeldete Arbeiter-

versammlungen abgehalten worden, darunter waren 87, welche als öffentliche Volksversammlungen anzusehen waren, weil der Zutritt Jedermann freistand. Von den nichtsocialistischen Parteien ist nur einmal, und zwar von deutsch-freimüthiger Seite, der Versuch gemacht worden, eine öffentliche Versammlung zu halten; die Versammlung wurde jedoch von den Social-Demokraten andauernd geführt und schließlich gesprengt.

Russland.

Amsterdam, 7. Januar. Laut Nachricht aus Indien soll es mit der Blockade von Atsch Ernst werden, 18 Kriegsschiffe sind für dieselbe bestimmt.

Rom, 7. Jan. Die Kaiserin Friedrich wird in Folge des Ablebens der Kaiserin Augusta morgen um 1 Uhr 30 Min. nach Berlin abreisen. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Victoria und Margarethe begaben sich heute Abend nach dem Quirinal, um daselbst von der königlichen Familie Abschied zu nehmen. Die Ferkungen widmen der Kaiserin Augusta warme herzliche Nachrufe.

London, 7. Jan. Amtlicher Meldung zufolge leidet die Königin seit geraumer Zeit sehr an Rheumatismus.

London, 7. Januar. Die „Times“ berichtet aus Lissabon: Gestern sei eine weitere Note Salisbury's eingetroffen, welche mit einem unverzüglichen diplomatischen Bruch und selbst mit darüber hinaus gehenden Schritten drohe, falls Portugal nicht ohne Ausflüchte oder Zweideutigkeiten irgend welcher Art verspreche, Gemüthung für das Vorgehen Serpa Pinto's zu leisten. Nach einem Ministerrathe sei der Minister des Aeußeren beauftragt, die englische Note sofort zu beantworten.

Rio de Janeiro, 6. Januar. Die neue brasilianische Regierung beschäftigt sich mit der Einrichtung des republikanischen Staatswesens und verfügt Neuerungen über Neuerungen. Es ist, als ob kein Stein auf dem andern bleiben sollte. In etwas gewaltsam-künstlicher Weise wird die junge „Republik“ gestaltet. Hier nur ein Beispiel: Die Regierung hat neue Namen für die Tage der Woche und für die Monate angeordnet. Der Sonntag soll künftig heißen Humanidi, Tag des Menschen, im Gegensatz zu der bisherigen Bezeichnung, die in allen römischen Sprachen „Tag des Herrn“ lautet. Die übrigen Tage sollen heißen: Maridi (Tag des Vaters), Patridi (Tag des Vaters), Silidi (Tag des Sohnes), Tatrudi (Tag des Bruders), Domidi (Tag des Hauses), Matrudi (Tag der Mutter). Die neuen Namen der Monate lauten: Moses, Homer, Aristoteles, Archimedes, Cäsar, Apostel Paulus, Karl der Große, Dante, Gutenberg, Shakespeare, Descartes und Friedrich der Große.

Zanzibar, 5. Jan. Ueber das Gefecht bei Saadani wird dem „Berl. T.“ Folgendes gemeldet: Das am Sonnabend durch die Wisman'sche Schutztruppe eroberte Lager Bwana Heri's lag auf einer Anhöhe zehn Kilometer von Saadani und war mit Wellblech-Palisaden stark befestigt; es war mit 3000 Mann besetzt und wurde anfänglich tapfer verteidigt. Bei der Eröffnung des Gefechts beteten die Feinde fanatisch. Major Wisman begann den Kampf mit Kanonade und Salvenfeuer. Die Feinde hielten demgegenüber anfänglich tapfer Stand. Als aber 170 Granaten ins Lager geschleudert und 75 Salven abgegeben waren, ließ der Reichskommissar stürmen. Da zog die gesammte Besatzung des Lagers unter Bwana Heri's Führung ab, die Todten und Verwundeten mitnehmend. Nur vier Todte der Aufständischen wurden im Lager gefunden. Eine im Geschütz crepirte Granate tödtete den Unteroffizier Tanner. Der Feind ward nicht verfolgt, tauchte vielmehr, als die deutschen Truppen abzogen, wieder auf und beschloß die letzteren heftig. Der Arzt Dr. Stuhlmann belam dabei einen Schuß durch den Schenkel. Am Abend des Kampftages tauchten die Feinde bereits wieder vor Saadani auf und gaben vereinzelte Schüsse ab. Die Araber sind nichts weniger als entmuthigt, ihre Stimmung ist eine sehr erbitterte, der Fanatismus nimmt zu.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 8. Januar. Kapitän v. S. von Strouh hat die Geschäfte als Kommandant S. M. Artillerie-Schulsschiff „Mars“ übernommen. — Der Hauptmann und Kompaniechef im 2. Seebataillon v. Westernhagen und Lieutenant v. S. Schaumann I sind vom Urlaub zurückgekehrt.

— S. M. Kreuzerregatte „Leipzig“, Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, mit dem Geschwaderchef Kontradmiral Dehnhorst an Bord, ist am 5. Januar er. in Suez eingetroffen und an demselben Tage nach Aden in See gegangen. — S. M. Kanonenboot „Itis“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Alcher, ist am 5. Januar er. in Hongkong eingetroffen.

— Briefsendungen für S. M. Kreuzer „Sperber“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 8. Jan. Die Trauerkunde aus Berlin hat hier allgemein schmerzlich überrascht. Man wußte wohl aus den Zeitungen, daß die Kaiserin Augusta erkrankt sei, hielt jedoch das Leiden nicht weiter für bedenklich. Umso niedererschlagender wirkte die gestern gegen 6 Uhr Abends hier eintreffende Trauerbotschaft, die sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitete. In den Zeitungs-bureaus wurde es lebendig: man verlangte nach Extrablättern und näheren Nachrichten über die Krankheit und den plötzlichen

Eintritt der Katastrophe. Heute Morgen hatten die fiskalischen Gebäude, sowie die im Hafen liegenden Schiffe zum Zeichen der Trauer ihre Flaggen halbstochs gehißt, in den Mittagsstunden ertönte vom Kirchturm das dumpfe Trauergeräusche, das allmählig in dem dichten Nebel, der seit heute Morgen über der Stadt lagerte, erlosch.

§ Wilhelmshaven, 8. Jan. In Folge des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin-Großmutter sind betreffs der Trauer für die hiesige Garnison folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Offiziere und Sanitäts-Offiziere aller Grade, sowie die Beamten der Marine, soweit dieselben Uniform anlegen, tragen die ersten 4 Wochen die Cordons, Tresse und die Agraffe am Hut, die des Seebataillons den Adler, das Nationalabzeichen und die Kokarde am Czako, ferner die Achselstücke, Passanten, die Schärpe und das Porteepe mit Flor überzogen und einen Flor am linken Oberarm. In den letzten beiden Wochen wird nur der Flor am Oberarm getragen. — Während der ersten acht Tage der Trauerzeit ist kein Spiel zu rühren. — Im Bord S. M. Schiffe werden von heute Morgen ab gerechnet auf die Dauer von 8 Tagen die Flaggen, Kommandozeichen und Goeßch halbstoch gehißt.

* Wilhelmshaven, 8. Jan. Nach einer dem tgl. Kammerherrn Grafen v. Lütichau zugegangenen Depesche findet die Beisehung der irdischen Hülle weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta am nächsten Sonnabend statt.

* Wilhelmshaven, 8. Januar. Vorgefieri Abend fand im Offizierkasino ein Stabsoffiziersessen statt, an dem auch Se. Excell. Vizeadmiral z. D. von Kall theilnahm.

§ Wilhelmshaven, 8. Jan. Das Feuerschiff „Genius-Bank“ ist wieder auf seine Station in der Jade ausgelegt worden.

* Wilhelmshaven, 8. Jan. Influenza, nichts als Influenza, die ganze Welt leidet an Influenza. Zum Glück ist die gefürchtete und in der letzten Zeit bössartig sich zeigende Krankheit in unserer Stadt bisher ziemlich milde ausgefallen; desto schlimmer sieht es aber in anderen Städten Deutschlands aus. Die Influenza schont weder Alter noch Geschlecht, die Kinder haben ganz besonders von ihr zu leiden, so daß an vielen Orten bereits die Schulen geschlossen werden mußten. Sehr bössartig zeigt sich die tödtliche Krankheit in Paris, Madrid, Rom, wie überhaupt im südlichen Europa. Verbreitet ist die Krankheit zur Zeit in ganz Europa, wie auch in Amerika.

* Wilhelmshaven, 8. Januar. Die Neujahrsbriefbestellung beim hiesigen Postamt war eine so ausgedehnte, wie niemals zuvor. Um die Hälfte mehr Briefe als im Vorjahre gelangten in diesem Jahre zur Beförderung. Die Neujahrsarbeit wurde von den hiesigen Briefträgern allein, ohne jede Beihilfe, bewältigt.

* Wilhelmshaven, 8. Jan. 10 Grad Wärme im Januar — diese gewiß seltene Erscheinung zeitigte der gestrige Tag. Am Abend regnete es ein wenig und heute Morgen löste den Silberglanz des Vollmonds trüber Nebel ab, der Anfangs so dicht war, daß man kaum auf 30 Schritt weit sehen konnte, sich dann ein wenig lichte, im Uebrigen aber den ganzen Tag über in unangenehmer Weise sich bemerkbar machte.

§ Wilhelmshaven, 8. Jan. Der frühere Vorsitzende der Katasterverwaltung in Aurich, Steuerath Probst, hat eine Karte unseres Regierungsbezirks entworfen, welche von der Flemmingschen Kunstanstalt in Slogau ausgeführt und vervielfältigt wurde und in diesen Tagen im Verlage der Meentischen Buchhandlung in Aurich erschienen ist. Dem Herrn Verfasser standen in seinem Bureau die genauesten Aufnahmen und Angaben zu Gebote, weshalb die Zeichnung als vollkommen zuverlässig bezeichnet werden muß, dazu ist die Ausführung ausgezeichnet und die neuesten Verhältnisse sind in jeder Beziehung berücksichtigt worden. Die Karte verdient besondere Beachtung und wird gewiß Vielen erwünscht sein; sie ist im Maßstabe von 1:150 000 für den Handgebrauch bestimmt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jevel, 5. Jan. In diesen Tagen fand hier infolgedessen eine seltene Tauffeierlichkeit statt, als 2 junge Mulatten, Knaben von 5 resp. 7 Jahren aus Java, welche sich seit ca. 1/2 Jahre in einer hiesigen Familie in Pflege befinden, nach protestantischem Ritus getauft wurden.

Wittmund, 7. Jan. Von jungen Leuten der Kirchengemeinde Buchhase ist der Kirche daselbst eine silberplattirte Taufwanne geschenkt worden.

Aurich, 6. Jan. In Veranlassung des morgen stattfindenden Pferdemarktes herrscht hier heute ein reges Leben, und der Handel, der übrigens bereits am Sonnabend seinen Anfang nahm, ist strotzend im Gange. Es sind viele Händler erschienen und die Zutritt an Pferden ist recht groß. — Die vielverbreitete Influenza macht sich jetzt einigen Tagen auch hier in üblicher Weise bemerkbar, es sind viele erwachsene Personen an derselben erkrankt.

Aurich, 8. Januar. Nachdem seitens der Bezirksregierung die bei dem weiteren Ausbau des Ostfriesischen Eisenbahnnetzes minder oder mehr betheiligten Kreise, Korporationen u. s. w., sowie auch die von den projektirten Bahnländern direkt berührten Gemeinden aufgefordert sind, über die zu leistenden Zuschüsse, aus denen die für den Erwerb des Grund und Bodens erforderlichen Kosten zu bestreiten sind, Beschluß zu fassen, um dadurch ihr Interesse an dem Zustandekommen der Bahn zu betheiligen, werden dieselben in nächster Zeit sich mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Von dem Resultate dieser Verhandlungen wird es abhängen, ob

wir überall mit Anträgen an die Königl. Staatsregierung wegen Anlage einer Bahnlinie vorgehen können. Die Höhe der zu leistenden Beiträge der einzelnen Kreise anlangend, so wird diese billiger Weise eines Theils nach dem von der Bahnanlage für den Bezirk zu erwachsenden Vortheil, andererseits nach der Größe und Steuerkraft desselben zu bemessen sein. Als zunächst betheiligte kommen hier wohl in Frage, und zwar bei der Bahn Leer-Wittmund: die Stadt Leer; diese hat im wohlverstandenen Interesse schon im Vorjahre aus eigener Initiative für die Richtung Leer-Nurich 100 000 Mk. bewilligt. Der Kreis Leer ist neuerdings dem Beispiele gefolgt und hat bis zu 50 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Das macht event. einen Beitrag für Kreis inkl. Stadt Leer von 150 000 Mk. Die Stadt Nurich ist sich noch nicht schlüssig geworden, wird aber bei dem vorwiegenden Interesse, welches dieselbe an dieser Bahnverbindung hat, nicht umhin können, auch ihrerseits Opfer zu bringen. Denn über Nurich wird nach Fertigstellung der Bahn der ganze direkte Verkehr zwischen den größeren Städten Emden-Wilhelmshaven und Leer-Wilhelmshaven geleitet werden. Der Kreis Aurich wird von allen Bezirken am meisten von der Bahn berührt und in einer Ausstreckung von pr. pr. 35 km direkt von derselben durchschnitten. Dem entsprechend wird auch dieser Kreis bei der großen Bedeutung der geplanten Bahn für seine Verkehrsinteressen einen ansehnlichen Kostenbeitrag übernehmen müssen. Den Kreis Wittmund würde die fragliche Bahn allerdings nur in einer kurzen Ausstreckung durchschneiden. Demohingeadtet hat auch dieser Kreis ein erhebliches Interesse an dieser Bahnanlage, was in einem früheren Artikel der „Auricher Nachrichten“ des Näheren nachgewiesen ist. Indem wir uns auf die dortigen Ausführungen beziehen, soll hier nur noch bemerkt werden, daß durch die Bahn Wittmund-Nurich-Leer, abgesehen von der direkten leichten Verbindung für den weitaus größten Theil der Einwohner des Kreises Wittmund mit der Provinzialhauptstadt, auch der Verkehr vom Harlingerlande mit den Städten Leer, Weener und Emden bezw. nach Holland wesentlich erleichtert wird. Während jetzt die Eisenbahnroute zwischen Wittmund und dem Hinterlande nach Leer über Jevel-Odenburg führt, wird nach Herstellung der projektirten Bahn über Aurich diese Reise auf die halbe Kilometerzahl abgekürzt. Wittmund und Emden werden sich ebenfalls um pr. pr. 24—25 km näher gerückt. Demnach muß auch der Kreis Wittmund zu den Verbänden gezählt werden, von denen eine kräftige materielle Unterstützung durch Bewilligung von Geldmitteln beansprucht werden kann. Was endlich Wilhelmshaven betrifft, so liegt es auf der Hand, daß gerade diese Stadt bei dem regen, alljährlich zunehmenden Verkehr mit der Stadt Aurich, dem Sitze der höheren Verwaltungs- und Justizbehörden, in erster Hand bei dieser Bahnanlage interessirt ist. Ob dieselbe jedoch in der Lage ist, größere Opfer für diese Bahn zu bringen, mag dahingestellt bleiben, da bekanntlich ein so rapide angewachsen junges Gemeinwesen ganz enorme Ausgaben für städtische Anstalten und Einrichtungen aller Art zu bestreiten hat. (Die Beschlüsse der letzten Bürgerversammlung haben bereits im obigen Sinne entschieden. D. A.) Es sieht jedoch zu erwarten, daß die städtische Vertretung von Wilhelmshaven jenes Unternehmen unterstützen wird durch Beitritt zu den Beschlüssen der ostfriesischen Landschaft. Wenn die vorstehend aufgeführten Kreise und Städte als vorzugsweise bei der Bahn betheiligte anzusehen sind, so wird doch von keiner Seite verlangt werden, daß dieselbe auch für die ganzen Verkehrsverhältnisse unserer engeren Heimath von der größten Bedeutung ist. Im Hinblick auf die wohl im Laufe dieses Monats bevorstehende Entscheidung der betheiligten Kreise und Verbände über die für den Bahnbau zu bewilligenden Beihilfen und mit Rücksicht auf den bevorstehenden Zusammentritt des preussischen Landtages haben wir es für angezeigt gehalten, durch diese Zeilen noch einmal das Interesse für das Zustandekommen der fraglichen Bahn anzuregen. Sollten, wie wir hoffen, die Beschlüsse der Verbände in unserem Sinne ausfallen und Beihilfen bewilligt werden, wodurch unter Hinzurechnung des landschaftlichen Zuschusses das für den Bahnbau erforderliche Baugeld erworben werden kann, so wird es Sache der ostfriesischen Abgeordneten sein, in Berlin für die Verwirklichung unserer Wünsche nach Kräften einzutreten.

§ Odenburg, 7. Jan. Der Kriegerverein Oden der Landgemeinde „Odenburg“ beabsichtigt, in Donnerschweie in der Nähe der Stadt auf einem dem Verein von der Gemeindevorstellung zur Verfügung gestellten Platze für die verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich ein Denkmal zu errichten. Dasselbe soll in einem Fuß, Sockel und den Büsten der beiden Kaiser bestehen und wahrscheinlich von einem Bronze-Adler geschmückt werden. Die Kosten für die Errichtung des Denkmals werden sich auf annähernd 1400 Mk. stellen. Die Ausführung desselben wird einem hiesigen Meister übertragen werden.

Odenburg, 7. Jan. Nach der kirchlichen Statistik pro 1889 betrug in der Pfarrgemeinde Odenburg die Zahl der Geburten 830, 17 weniger als im Vorjahre, die Zahl der Beerdigungen auf den vier Gemeinde-Kirchhöfen 645. Getraut wurden 191 Paare, confirmirt 538 Kinder. Die Zahl der Communikanten betrug 4066.

§ Odenburg, 8. Jan. Gestern Abend fand die erste gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien (Stadtmagistrat und Stadtrath) statt. Die im November v. J. neugewählten Mitglieder wurden in ihr Amt eingeführt und alsdann zu Wahl der Schul-

in warnendem Ton. „Hören Sie nur, wie es draußen tobt und heult?“ Der Wind fauste klagend durch den Schlot und kitzte beängstigend an den Fensterscheiben. Die ganze Natur schien in wildem Aufruhr zu sein.

„Ja, ich höre ihn“, sagte Beatrice, „aber fürchte ihn nicht. In meinem Herzen stürmt und tobt es noch weit heftiger. Ich muß hinaus, versuche nicht, mich zurückzuhalten, meine Liebe.“ Frau Fleck antwortete nicht. Sie näherte sich Beatrice, löste die Spigen, die wie Wolken auf dem rothen Sammetkleide befestigt waren, knüpfte dieses auf, und hob es von den Schultern ihrer Herrin.

„Nun meinen Straßenzug!“ rief Beatrice. Magda brachte aus einem versteckten Winkel des mächtigen Kleiderschranks einen schlichten Rock von dunklem Wollenstoff. Beatrice legte ihn hastig an.

„Jetzt meine Stiefeln“, gebot sie, sich in einen Sessel wendend und ihre ataskelbedekten Füßchen ausstreckend, die Magda mit staunenswerther Eile in schwere Lederstiefeln schnürte.

„Meinen Mantel, Magda?“ Frau Fleck holte einen langen, dicken Regenmantel herbei, mit dem sie ihre Herrin sorgfältig umhüllte, deren majestätische Gestalt von den Falten des groben Tuchgewebes vollständig verdeckt wurde. Nachdem Beatrice noch einen großen altmodischen Hut aufgesetzt, ihr Gesicht unter einem dichten Schleier verborgen und einen Baumwollenregenschirm in die Hand genommen hatte, war ihre Bekleidung vollendet. Sie glück einer ältlichen, von der Armut zum Kampf mit dem rauhesten Wetter gezwungenen Frau.

„So, das genügt“, murmelte Beatrice. „Die Thüren sind alle verschlossen, Magda. Schraube das Gas ein wenig hinunter, jetzt komm' und laß mich hinunter, meine Liebe.“ (F. f.)

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

„Ja, ich habe Regun zu meinem Sklaven gemacht“, murmelte er. „Und wenn Gottfried Trevor wieder heimkehrt, so helfe ihm Gott! Aber wozu verchwende ich meine Gedanken an einen, der längst zu Staub zerfallen ist. Ich will lieber an die stolze Schöne denken, die ich bald die Meine werde nennen dürfen. Das Neß beginnt sich über ihr zu schließen. Ach meine hochmüthige Beatrice, Du magst sehr klug, sehr scharfsinnig sein, aber Du hast es jetzt mit einem verzweifelt Menschen zu thun. Und so gewiß, wie wir beide leben, jener Bluthund von einem Detektive wird Dein Geheimniß erspäht haben, ehe Du viele Tage, ja Stunden älter bist.“

4. Kapitel.

Heimlich es Glück.

Lady Beatrice war aus dem Salon in ihre eigenen Gemächer geeilt, deren ganze Flucht von einem milden Licht überstrahlt war, während eine sommerliche Wärme dieselbe durchströmte. Die Vorhänge waren alle zugezogen, ein weichgepolsterter Sessel war dem Kaminfeuer nahegerückt, auf einem Fußstuhle stand ein Paar zierlicher Seidenpantoffeln, und über der Lehne des Sessels war ein weißer, mit Purpurseide gefütterter Kashmirschlafrock ausgebreitet.

Lady Beatrice überschaute die Zimmerreihe, als ob sie jemand suchte, der nirgends sichtbar war, und drückte dann auf den Glodenzug. Ihr Gesicht war in der Erinnerung an die Unterredung mit Eduard Ormond von Verdruß geröthet, ihr Wesen leidenschaftlich erregt. Sie zürnte sich selbst über die aus-

weichende Antwort, die sie ihm auf seinen Heirathsantrag gegeben hatte. Wie eine gefangene Löwin schritt sie im Zimmer auf und nieder.

„Das unerträgliche Geschöpf, der erbärmliche Wicht!“ murmelte sie. „Wie darf er es wagen, mich so anzusehen? In seinen Augenblick war ich ernstlich erschrocken und fürchtete mich, seinen Zorn zu erregen. Er würde ein höchst gefährlicher Feind sein. Ich muß ihn verschonen und damit zu beschwichtigen suchen, daß ich mir den Anschein gebe, seine Bewerbung in Erwägung zu ziehen. Vielleicht geschieht inzwischen etwas, das mich von seiner Verfolgung befreit.“

Sie hielt inne, da die Eingangsthür sich öffnete und ihre Dienerin eintrat, eine ältliche Frau von strengem Aussehen, aber einem Ausdruck der Treue und der Wahrhaftigkeit in dem redlichen Gesicht. Daß sie ihrer schönen Gebieterin auf Tod und Leben ergeben war, sah man auf den ersten Blick. Sie hatte ihr seit Jahren als Näherin gedient, war aber in Wirklichkeit Beatrices Kammerfrau, hielt sich aber stets nur sehr kurze Zeit in den Gemächern ihrer Herrin auf und war deshalb niemals in den Verdacht gerathen, etwas über die geheimnißvolle Abgeschiedenheit der Tochter des Hauses zu wissen. Mit der übrigen Dienerschaft hatte sie fast gar keinen Verkehr, sondern arbeitete still in ihrem in der Nähe der Wohnung Beatrices gelegenen kleinen Zimmer.

„Kleide mich schnell an, liebe Magda“, bat Beatrice, auf ihre zierliche Uhr blickend. „Ich habe nur noch fünfzehn Minuten Zeit.“

Sie begann ihre Armbänder, ihre Ringe und ihren Hals- und Kopfschmuck abzulegen und warf Alles zu einem glitzernden Häuflein auf ihren spiegelglänzenden Ankleidetisch.

„Die Nacht ist sehr stürmisch, Mylady“, bemerkte Magda

Finanz- u. Kommissionen geschritten. Hierauf kam die Kammerer Sommersalbe Angelegenheit zur Verhandlung. Der Stadtkämmerer hat mehrere Jahre über die unter seiner Verwaltung stehenden städtischen Kassen keine Rechnungen mehr abgelegt und schwebt man daher über den heutigen Stand derselben völlig im Dunkeln. So hat er beispielsweise über die Schuldenrücklage der Stadt seit sieben Jahren keinen Rechenschaftsbericht mehr hergegeben. Die heutige Versammlung beschloß daher Angehörige der dringenden Nothwendigkeit einer gründlichen Revision der städtischen Kassen, den Magistrat zu ersuchen, den jetzigen Stadtkämmerer seines Amtes zu entheben, falls er nicht bis zum 11. d. M. einschließlich die zur Rechnungsablage erforderlichen Belege dem mit der Aufstellung der Rechnungen zu beauftragenden Kammerergehülfen Stammer einhändige.

Emden, 6. Januar. Die holländische Heringsfischerei ist im verfloßenen Jahre günstig ausgefallen; es wurden im Ganzen 348 929 gegen 305 000 Tonnen im vorhergehenden Jahre angebracht. Die Unternehmer können, so wird aus Vlaardingen berichtet, mit dem Ertrag der Fischerei zufrieden sein. Schon in ihrem Beginne übertraf sie die letzten Jahre, und diese günstigen Ziffern behielt sie, wenn auch wieder etwas eingeschränkt, bis zum Schlusse bei. Daß ungeachtet des guten Fanges die Resultate für die Abberei nicht günstiger waren, ist eine Folge der Gestalt des Marktwerthes. In schottischen Herings betrug der Fang dieses Jahres 705 756 Tonnen gegen 582 095 Tonnen in 1888. Die Preise behaupten sich sehr gut und man erwartet bleibend dafür eine gute Stimmung.

Emden, 6. Januar. Die Vorarbeiten für den Dortmund-Ems-Häfen-Kanal, namentlich die Aufmessungen der projektirten Linie, sind in der hiesigen Gegend bereits in Angriff genommen. Die Zahl der Kanalbauämter für die Strecke Münster-Emden sind neuerdings um zwei vermehrt, und zwar ist zunächst in Meppen und vom 1. Jan. d. J. ab in Rheine ein Kanalbauamt errichtet worden. Dementsprechend hat denn auch eine Verstärkung der Beamtenkräfte stattgefunden. Wenn erst die endgiltige Feststellung der Linie erfolgt ist, was ohne Zweifel nicht mehr lange dauern wird, dann wird auch der erste Spatenstich nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wie sich schon durch die Vermehrung der Bauämter zeigt, scheint es festzustehen, daß mit den Erdarbeiten für den Kanal auf verschiedenen Stellen zugleich begonnen werden soll. Die Ausführung dieses großen Baues ist zunächst in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutungsvoll, da durch dieselbe einem großen Theile der hiesigen Bevölkerung für eine Reihe von Jahren eine umfangreiche neue Erwerbsgelegenheit geboten wird, welche nicht verfehlen kann, auf den Wohlstand der Arbeiterbevölkerung in segensreicher Weise einzuwirken.

Hannover, 6. Jan. Se. K. H. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist nebst Gemahlin gestern Nachmittag 3 Uhr 57 Min. von Braunschweig hier eingetroffen.

Hannover, 7. Jan. Der zu Freitag, den 10. d. M., angelegte Hof-Galaball fällt wegen der eingetretenen tiefen Trauer in der kaiserlichen Familie nunmehr auch aus. — Wegen Heimgangs der Kaiserin Augusta blieb das Theater gestern Abend geschlossen; die Abgabe erfolgte indes erst in letzter Stunde.

Hannover, 7. Jan. Ein großes Karnevalsfest, wie ein solches nur alle 5 Jahre stattfindend pflegt, wird vom hannoverschen Künstlerverein am 1. März d. J. veranstaltet.

Vermischtes.

(Die erste Begrüßung im neuen Jahre) wurde dem Kaiser in der Sylvesternacht durch eine Gesellschaft von Herren und Damen dargebracht, die kurz nach 12 Uhr den Schloßplatz passirte. Die kaiserlichen Appartements waren hell erleuchtet, was die Gesellschaft bewog, stehen zu bleiben und nach den Fenstern hinauszublicken. Da sich mehrere Fremde in der Gesellschaft befanden, so bemühte sich einer der Herren, ihnen die Lage und Eintheilung der kaiserlichen Gemächer zu beschreiben. Gerade in dem Augenblicke, als der Cicerone auf das kaiserliche Arbeitszimmer wies, theilten sich die Rouleaux, der Kaiser erschien am Fenster und blickte auf den Schloßplatz hinab in das lebendige Treiben daselbst. Natürlich wurden ihm sofort unter Tücher- und Hütebeweißen begehrte „Prosit Neujahr!“ zugerufen, sofort hatte sich eine große Menge Menschen angeammelt, die dem Kaiser auf diese volkstümliche Weise ihre Neujahrsglückwünsche darbrachten. Der Kaiser dankte mehrere Male durch Grüßen und Verneigen, dann zog er sich zurück, die Rouleaux schlossen sich, die Ovationen dauerten noch eine Weile fort, der Kaiser aber wurde nicht mehr sichtbar.

Die Kaiserin Augusta hatte, wie die „Dtsh. Hausfr.-Ztg.“ berichtet, noch vor ihrem Tode die von ihr im Jahre 1869 gestifteten Prämien für fünf-, zehn- und zwanzigjährige Dienstzeit den Angestellten in den Berliner Volksschulen ertheilt. Die hohe Frau sandte zu diesem Zweck 420 Mark an die Vorsitzende des Vereins.

Wie sehr bei der Influenza Vorsicht geboten ist, zeigt ein Fall, der aus Frankfurt a. M. von der „Zfrh. Ztg.“ mitgetheilt wird. Dort ist ein Referendar im Alter von 28 Jahren an den Folgen der Influenza gestorben. Der junge Mann ist ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden. Obwohl er die Influenza sehr stark hatte, ließ er sich nicht abhalten, auf das Eis zu gehen, sowie an einem Balle theilzunehmen. Infolge dessen trat Lungenentzündung ein, die binnen wenigen Tagen den Tod herbeiführte.

Mannheim, 6. Januar. Wegen der Grippe wurden sämtliche Schulen geschlossen.

Juiziz in Frankreich. Der Pariser Seine-Schwurgerichtshof hat eine Wirthin Broffart, welche ihren beim Gebrauch ertappten Mann durch einen Messerstich ermordet hatte, freigesprochen.

Paris, 6. Jan. Die Grippe ist auch auf der Mittelmeerflotte aufgetreten und sämtliche Schiffe des Geschwaders haben Befehl im Hafen von Toulon zu bleiben.

In Schottland wüthete am 5. ein furchtbarer Sturm, der in den Grasschäften Anglesh und Carnarvon Häuser und Kirchen zerstörte. Mehrere Menschen kamen um.

Königsberg, 7. Jan. Der Königsberger Courierzug überfuhr den Elbinger Betriebsinspektor Baurath Braune. Der Kopf wurde vom Rumpf getrennt.

Brüssel, 7. Jan. Das Theater de la Bourse ist Nacht bis auf seine Umfassungsmauer niedergebrannt. Niemand ist ums Leben gekommen oder verletzt.

Paris, 7. Jan. Das Kabel, welches Frankreich mit Dänemark und Rußland verbindet, ist in der Nordsee gebrochen.

Brüssel, 7. Januar. In Havre ist in dieser Nacht das Theater Alcazar vollständig niedergebrannt. Erhebliche Verluste sind zu verzeichnen. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

Brisbane, 5. Januar. In verschiedenen Theilen Queenslands sind verheerende Hochfluthen eingetreten. In den nordwestlichen Bezirken ist ein 300 Meilen langer Landstrich überschwemmt und die Stadt Normanton steht theilweise 20 Fuß unter Wasser.

Ungewöhnlich heftige Schneestürme haben die Küste des Stillen Meeres heimgeführt, begleitet von dem kältesten Wetter, das dort seit Jahren dagewesen ist. Im Sierra Nevada-Gebirge ist der Schnee ca. 12 bis 16 Fuß tief und die Eisenbahnzüge sind eingeschneit.

Das älteste Berliner Parolebuch enthält wörtlich folgenden Neujahrsparolebefehl: „Den 1. January 1789 „Schweidnitz“. Se. Maj. lassen alle Herren Offiziers zum neuen Jahre gratuliren und hoffen von ihrem Fleiß und Attachment, daß sie ferner so continuiren werden.“ Vereinzelte Parolebefehle sind aber schon seit dem Jahre 1750 vorhanden, Friedrich II. erließ unter dem 2. 1. 1783 folgenden Befehl: „Ihro Majestät der König lassen alle Herren Offiziers zum neuen Jahre gratuliren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Sie künftig ihnen auch gratuliren können.“ Ein anderer vom 31. 12. 1781 lautet: „Ihro Majestät der König lassen allen Herren Offiziers zum neuen Jahre gratuliren, und die nicht so sind, wie sie sein sollten, möchten sich bessern.“ Hieran schließt sich eine ganze Reihe anderer origineller Befehle. 14. 2. 1754: „Die Herren Offiziers, so sich noch nicht Maßnahmen lassen, sollen beim Schneider Koal gehen.“ 17. 4. 1753: Dem Markgrafen Friedrich ist ein grau Möbchen mit einem silbernen Halsband verloren gegangen, wer ihn bringt, wird recompensirt werden.“ 31. 10. 1781: „Die Herren Offiziers sollen sich in der Komödie mit Auspfeifen nicht abgeben, widrigenfalls sie den härtesten Arrest zu erwarten haben.“ 31. 1. 1783: „Wenn etwa einer von den Herren Offiziers bei den Wirth Olmütz gehen sollte, möchte er sich dort ruhig verhalten.“ 9. 10. 1754: „Es haben Ihro Majestät ein Rezept vor Hämorrhoidale Zufälle in die Regimente geschickt, welche die Regimente-Feldschere practiciren sollen.“ 17. 11. 1752: Die Schildwachen sollen die Schilderhäuser nicht nach dem Winde drehen, sondern sie gerade stehen lassen.

Newyork, 31. Dez. Die Feuerwehr von Havana veranstalet kürzlich eine Wohltätigkeitsvorstellung. Es war ein hölzernes Gebäude gezmerrt, welches ein brennendes Haus darstellen sollte. Das Holzwerk stand in vollen Flammen, die Feuerleute hatten schon Leitern und Schläuche angelegt, als plötzlich das Wasser ausblieb. Einige Feuerleute erlitten schwere Verletzungen, andere mußten von der Höhe herabspringen und brachen Arme und Beine. Im Ganzen erlitten 23 Feuerleute Brand- und andere Wunden und drei sind seitdem gestorben. — Letzte Woche kam in San Franzisko die Nachricht an, daß der Steuermann und drei Matrosen des britischen Schooners „Enterprise“ von den Menschenfressern der zur Salomons-Gruppe gehörigen Hammond-Insel erschlagen und verpeißt worden sind. Die britische Korvette „Royalist“ bombardirte darauf die Dörfer der Eingeborenen.

Der Konsum an Getränken ist in der Sylvesternacht diesmal in Berlin nach dem Urtheil von Personen, die es beurtheilen können, geringer gewesen als sonst, größer als gewöhnlich dagegen der Verbrauch an Pfannkuchen. Die Schilling'sche Konditorei in der Friedrichstraße setzte deren nicht weniger als 35 000 ab.

„Stanley war kaum in Janzibar angekommen“, so wird der „Birmingham Post“ geschrieben, „als er auch schon eine Menge Angebote von unternehmungslustigen Londonern und sonstigen Engländern erhielt, gegen fabelhaftes Honorar Vorlesungen zu halten. Das verlockendste Anerbieten dieser Art ist wohl das, Stanley möge so viel in einem Phonographen hineinsprechen, daß die Worte eine halbe Zeitungsspalte füllen. Für diesen Liebesdienst wurden ihm 3000 Doll. zugesagt. Der berühmte Reisende wird seine erste Vorlesung in London wahrscheinlich in der St. James Hall und die zweite im Polytechnikum halten. Das Datum ist natürlich noch nicht festgesetzt.

Londoner Zeitungen melden den Tod des Chinesen George Ah Sing, der im Ostende Londons eine Opiumkneipe zu halten pflegte, damit aber sehr schlechte Geschäfte machte, da nur wenige chinesische Matrosen nach London kommen und John Bull seine Sorgen lieber in Ale und Gin, als in dem von Opium vergiftet. Diese Opiumkneipe wurde öfters von Charles Dickens besucht und es heißt, daß Ah Sing einen der Charaktere seiner letzten Novelle „Das Geheimniß Edwin Droods“ bildet. Ah Sing starb am Hungertode.

Ein merkwürdiger Streif, eine Arbeitseinstellung der Rechtsanwältin, ist in dem alten Syrakus ausgebrochen. In Folge Differenzen mit dem Tribunalpräsidenten und der Staatsanwaltschaft haben sämtliche Anwältin und Procuratoren bis auf Weiteres die Arbeit eingestellt. Der forensische Apparat liegt dort vorläufig unter diesen Umständen fast völlig brach.

Riflegg, 1. Jan. 300 Stück feine Christbaumverzierungen zum Preise von 1 Mark waren in einem Blatte angezeigt. Sofort wurden von einem hiesigen Großhändler 1000 Stück für die lieben Enkel bestellt. Das Kästchen kommt an, wird begierig geöffnet und 1000 Stück wilde Kastanien kommen zum Vorschein, versehen mit Häkchen zum Anhängen an den Christbaum.

Ein Journalisten-Jubiläum. Gian Battista Bottero, Chefredakteur der Turiner „Gazetta del Popolo“, feierte am 29. v. Mts. sein vierzigjähriges Journalisten-Jubiläum. Bei dem

Banlette, das ihm zu Ehren stattand, wurde ihm ein Album mit 20 000 Unterschriften von Kollegen überreicht. König Umberto sandte dem Jubilar ein Glückwunschsreiben nebst seinem Bilde.

Erfurt, 7. Jan. Einen sonderbaren Ort zum Sterben hat sich die Frau eines Landwirths in Behringen bei Erfurt ausgesucht. Als man die von innen verschlossene Räucherlammertür aufbrach, fand man dort zwischen geräucherter Würstchen und Schinken die Frau erhängt vor.

Literarisches.

— Zum Selbstanfertigen der Toiletten geht kein Modeblatt seinen Lesern besser an die Hand, als die „Wiener Mode“. Diese Zeitschrift hat es nicht nur in der Darstellung der Kleider zu einer bisher unbekanntem Detaillirtheit gebracht; sie liefert auch zu jedem Anzuge Beschreibungen, welche kein Schneiderisches Detail, keinen zur Herstellung wesentlichen Fingerzeig außer Acht lassen. Doch was eigentlich der „Wiener Mode“ so rasch Bahn gebrochen und sie zu einem unentbehrlichen Freund der im Hause schneidernden Frauen gemacht hat, sind die Schnitte nach Maß, welche die Zeitschrift all' ihren Abonnenten gratis zur Verfügung stellt. Die „Wiener Mode“ bietet besonders auch in einfachen, aber sehr kleidamen Haus-toiletten Vortreffliches in reicher Abwechslung.

Sperrsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 8. Jan. Vor einigen Tagen wurde vor dem hiesigen Schöffengericht gegen zwei Hundebesitzer verhandelt, deren frei herumlaufende, bössartige Hunde angedlich nicht unerheblichen Schaden angerichtet haben sollten. Den Besitzern konnte nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen werden, daß ihre Hunde „dabei“ gewesen, sonst wäre es wohl ohne empfindliche Strafe nicht abgegangen. Der Verlauf dieser Verhandlung scheint mehreren anderen Besitzern bössartiger Hunde Anlaß gegeben zu haben, nunmehr auch ihre Bestien ohne Maulkorb herumzuführen zu lassen. Eine solche Jahrlosigkeit kann leicht großes Unheil im Gefolge haben und den Herren Hundebesitzern neben einer polizeilich zu gewärtigenden Strafe auch nicht unbedeutende finanzielle Opfer eintragen, wenn nämlich der vom Maulkorb befreite Herr Rüter es für gut befinden sollte, einen der geehrten Spaziergänger der Moonstraße ins Bein zu packen, wie es in diesen Tagen vorgekommen ist. Abgesehen davon, daß der Betreffende mit der gebissenen Wade zu dem Schaden noch den Spott auf sich nehmen muß, kann doch eine solche Bißwunde mandmal recht unangenehme Folgen haben. Auch den Buzen soll, besonders wenn der Vorfall am Sonntag sich zuträgt, ein solcher „Biß“ nicht gerade dienlich sein. Ich richte daher an die sehr verehrten Hundebesitzer die freundliche Bitte, im neuen Jahre auf die Herren Wauwau ein wachsameres Auge haben zu wollen. Ergebenst P. S.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 8. Jan. Ein Extrablatt des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, derzufolge die heute beginnende Landestrauer sechs Wochen andauert. Oeffentliche Musik, Festlichkeiten und Theateraufführungen dürfen bis zum Beisehungstage nicht stattfinden.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 verhöhter Barometerstand)	Temperatur.	Schichttemperatur.	Föhnwindtemperatur.	Wind.		Bewölkung.		Morgenroth.
						(0 = still, 12 = Ostwin.)	(0 = heiter, 10 = ganz beh.)			
Jan. 7.	2 h Rtg.	773.9	10.1	—	—	SEB	3	2	ci, al-str	—
Jan. 7.	8 h Rtg.	773.4	7.2	—	—	SEB	4	1	str	—
Jan. 8.	8 h Rtg.	773.0	3.8	10.8	2.7	SEB	3	10	Rebel	—

Beobachtungen: 8. Januar. Freil. Rebel und Nebelregen.

Wilhelmshaven, 8. Jan. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,60	108,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,80	103,35
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,20	106,75
3 1/2 pCt. do.	103,20	103,75
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	102,50	103,50
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	102,—	103,—
4 pCt. do.	102,25	103,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kündbar)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101,45	102,—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	132,40	133,20
4 pCt. Odenb. Prior.-Obligationen	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	101,95	102,55
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10 000 Franc. und darüber)	94,10	94,65
4 1/2 pCt. Bapst-Splun.-Priorität. Wetzlar. à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Staatsanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	96,35	97,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt	101,60	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Wl.	168,40	169,20
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Wl.	20,345	20,445
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wl.	4,165	4,215

Discant der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Ein Nahrungsmittel ersten Ranges muß außer seinen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medicinisch gutgeheissen, chemisch als werthvoll befunden und bacteriologisch untersucht sein auf absolute Reinheit von krankheits-erzeugenden Bacterien und Schimmelpilzen. Dieses ist **Frank's Avonacia** in höchster Vollkommenheit. Seine Anwendung (es lassen sich aus demselben in wenigen Minuten die schmackhaftesten Gerichte herstellen) ist von überraschendem Erfolge überall da, wo die Blutbildung beschleunigt und verbessert werden soll, überhaupt bei geschwächten, schlecht genährten oder abgemagerten Personen, sei es, daß diese Zustände die Folge fieberhafter oder chronischer Leiden, oder aus Mangelbildung, Eiterung oder Durchfall u. entsprungen. **Frank's Avonacia** durch die Zuerkennung der goldenen Preismedaille in der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel zu Wien ganz besonders ausgezeichnet, ist zu Wl. 1.20 die Büchse erhältlich in **Wilhelmshaven** bei **Hugo Lüdicke**, Moonstr. 104.

Die Lieferung von 100 Paar Pantoffeln für Lazarethkrante soll vergeben werden. Dieselbe hat 4 Wochen nach erteiltem Zuschlag zu erfolgen und muß die Anfertigung nach der bei uns ausliegenden Probe stattfinden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pantoffel-Lieferung“ versehen, bis zum

Mittwoch, den 15. d. M.,

Vormittags 11 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Wilhelmshaven, 7. Januar 1890.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Wasch-

materialien und zwar ungefähr 400 kg Kernseife, 9000 „ Schmierseife und 4500 „ kchyl. Soda für das Rechnungsjahr 1890/91 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen

bis zum 14. d. Mts.,

Vormittags 11 1/2 Uhr, an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen u. vorher zur Einsicht ausliegen.

Abschriften können gegen Einsendung von Wl. 0,50 bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 6. Jan. 1890.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem auf unsere Bekanntmachung vom 22. November v. Js. annehmbare Angebote nicht eingegangen sind, werden Unternehmer, welche geneigt sind, die Abfuhr und Entleerung der Abortkannen in den Gebäuden der Stadt Wilhelmshaven mit Ausnahme der dem Ressort der Kaiserlichen Marine-Verwaltung unterstellten Gebäude vom 1. April d. Js. ab zu übernehmen, aufgefordert, ihre Angebote versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift „Angebot auf Fäkalienabfuhr“ versehen, bis zu dem auf

Montag, 20. ds. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

angesehten Termine bei uns einzureichen.

Die Bedingungen liegen in unserer Magistrat zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1 Mark 50 Pfg. von unserer Registratur abschreiblich bezogen werden.

Bemerk wird, daß die Abfuhr auch in mehreren Abtheilungen vergeben werden kann und daß auf Wunsch von uns jede gewünschte Auskunft über den mathematischen Umfang der Abfuhr auch in jedem der gebildeten 4 Abfuhrbezirke erteilt wird.

Wilhelmshaven, d. 8. Januar 1890.

Der Magistrat.

Detten.

Gefunden

80 Pfennige in Nickelstücken in ein buntes Taschentuch gewickelt, 1 goldenes Medaillon in Brockenform, 1 Cigarren-

stippe im Lederetui, 1 großer gelber (neuer) Maulkorb, 1 schwarzer Schulter-tragen, roth gefüttert, 1 roth und grau gestreifte Matratze mit Kopffleil, 1 weiß molleses Unterhemd und 1 leinenes Manschettenhemd gez. J. M.

Die 3 letzt erwähnten Sachen sind in der Verlagerung der Friedrichstr., Nähe des Kanals, zwischen dort umherliegenden Mauersteinen gefunden.

Die Eigentümer der genannten Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen drei Monaten in diesseitigen Polizeibureau, wo eine Liste der gefundenen Sachen zu Jedermanns Ansicht ausliegt, geltend machen.

Wilhelmshaven, 7. Jan. 1890.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 über die Schonzeit des Wildes, sowie des § 107 des Zuständigkeitsgesetzes ist durch Verfügung des Bezirks-Ausschusses zu Aurich vom 3. Dezember 1889 der Anfang der diesjährigen Schonzeit für Hasen auf den 19. Januar 1890 festgesetzt.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Verkauf.

Der Weinhändler Fr. Susemann zu Zeven läßt am

Donnerstag, 9. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths Siems zu Sedan:

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 3. Januar 1889.

S. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkaufe der Immobilien der Erben des weiland Amtsbotegehülfen **J. G. Neemann** zu Neuender-Kirchreihe und der Erben der Wittve **Hennemann**, späteren Ehefrau des Arbeiters H. A. Hagen zu Neuender-Kirchreihe, ist gerichtsjetztig auf

Freitag, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtstotale zu Zeven angesetzt. In diesem Termine wird wahrscheinlich auf die abgegebenen Höchstgebote der Zuschlag erteilt.

Neuende, den 7. Januar 1890.

S. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Varel. Herr Hausmann G. Kaper zu Tange läßt am

Donnerstag, 23. Jan. d. J., Nachm. 2 1/2 Uhr,

- 1) ca. 4000 Meter eiserne Gruben- schienen, per Meter 5 Kilo schwer;
- 2) 9 hölzerne Rippwagen, von 1 Cbm. Inhalt, 75 Ctm. Spurweite, Gurson'sche Hartgubräder;
- 3) ca. 20000 Stück Hartnägeln, 10 Stück ca. 1 Pfund wiegend;
- 4) eine große Parthie Schnellen, 10 Ctm. dick und 1,20 Meter lang

beim Hause des Schmiedemeisters **Joh. Gohmann** zu Zeringhabe bei **Varel** öffentl. meistbietend im Ganzen oder in passenden Theilungen mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **C. Brunken,** Rechnungsführer.

Auf sofort oder zum 15. Januar ein **Haussmädchen gesucht.** Frau Amtsrichter **Ludewig.**

Gesucht

ein **Stundenmädchen** von 15 bis 16 Jahren zum 1. Februar. Lohn pro Monat 6 Mark, daselbst auch eine **Waschfrau.** Meldungen von 6 bis 7 Uhr Nachm. Näheres Wilhelmstraße 5, 1. Et. l.

Zum 1. Mai d. J. suchen **zwei junge Mädchen** Stellung als Verkäuferinnen in einem Bäckereibetrieb oder in einer Wirthschaft. Adressen werden unter Nr. 475 postlagernd Zeven erbeten.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerel des Tageblattes.

TH. SUESS, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Eine frdl. Oberwohnung

mit Wasserleitung, 3 Wohnräume und Küche, Götterstraße Nr. 11, z. 1. April an stille Bewohner zu vermieten. Näheres daselbst, 1 Treppe links.

Eine kleine Wohnung mit Gartenland zu vermieten, am liebsten an eine kinderlose Familie. Altheppens, Mühlenweg 16.

Zu vermieten mehrere herrschaftliche Wohnungen

mit allen Bequemlichkeiten im Doornlaai'schen Hause an der Götterstraße auf sofort oder später. Näheres bei **Aug. Vormann,** Elsf.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine kleine Familienwohnung an ruhige Bewohner. **Fr. Keeze,** Bant, Weststraße.

Zu vermieten

eine fein möblirte Wohn- u. Schlafstube (part.) mit separatem Eingang. Wilhelmstraße 2a.

Eine Kellermwohnung zu vermieten.

Augustenstraße 2.

Eine herrschaftliche Wohnung

zum 1. Februar oder später zu vermieten. **Flatowski,** Architekt, Deichstraße 5.

Meine Wohnung,

aus Salon, 6 Zimmern, 1 Küche, Bodenlampe, Stall und Kellerraum bestehend, sowie Mitbenutzung der Waschküche und Trockenbodens, mit Wasserleitung, in der I. Etage gelegen, ist zum 1. Mai ex. für 800 Mk. z. vermieten. **Hermann Bischoff,** Noosstr. 5.

Zu vermieten

in meinem Hause habe ich eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller-Raum, Mitbenutzung der Waschküche und des Trockenbodens, zum 1. Februar oder später zu vermieten. **Th. Süß.**

Zu vermieten

eine freundliche Oberwohnung pr. sofort oder 1. Februar bei **W. Weidemann,** Bismarckstr. 56.

Zu vermieten

eine kleine Wohnung z. 1. Febr. und eine große Wohnung z. 1. März, beide mit Wasserleitung. **C. Schortan.**

Zu vermieten

Ich habe eine **Wohnung,** bestehend in einem großen Zimmer, Entree, Küche, Kammer und Bodenraum, per sofort oder später zu vermieten. **Cuno Blisse,** Götterstraße 15.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, zum Preise von 500-550 Mk. zum 1. April gesucht. Offerten u. F. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Februar ein zweites **Mädchen.** **C. F. Lübken,** Banter Hof.

Gesucht

wird zum 1. Februar ein brauchbares **Dienstmädchen.** **Städtisches Krankenhaus,** Kronprinzenstraße 8.

Gesucht

auf sofort ein **ein schulfreier Laufbursche** zu ertragen in der Exped. d. Bl. Suche per sofort mehrere **tüchtige Dienstmädchen** gegen hohen Lohn, ferner für Bremen **2 Privat-Köchinnen.** **Eiben's** Nachw.-Bureau, Börsestr. 36

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen, das mehrere Jahre in einem Handschuh-Geschäft einer größeren Stadt thätig war, sucht zu Anfang Februar Stellung als **Verkäuflerin** in einem ähnlichen Geschäft. Wohnung und Verpflegung im Hause erwünscht. Offerten unter M. Z. 22 bittet man an die Exp. d. Bl. zu send

Wilhelmshalle.

Donnerstag:

Stammabendbrod. Sauerkraut mit Erbsenpurré und Pökelfleisch. **E. Böke.**

Syringenduft. Neues, überraschend schönes Parfüm, aus d. Blüten des Nügelchen- od. Fliederbaumes destillirt. Borr. à Fl. 1 M. 1,25 u. M. 1,50 Mk. bei **Ludw. Janssen.**

Thée neuester Ernte, kräftig und feinschmeckend, empfiehlt **L. Euling.**

Corned Beef in feinsten Qualität empfiehlt **L. Euling.**

P. P. Den geehrten Herrschaften zur gef. Kenntniss, daß ich mich hier selbst als **Gesinde-Vermiether und Stellen-Vermittler** etablirt habe und bitte um recht viele Aufträge. Achtungsvoll **Ch. Eiben,** Börsestraße 36.

Schöne weiße Faderberger sowie **blakrothe Nienburger Speisekartoffeln** empfiehlt **H. Begemann.**

Zu verkaufen

zum Mai eine **neue Laden-Einrichtung** für Colonialwaaren, Ladenlampe, Dezi- malwaage, Petroleum-Apparat, sowie Gläser, Gloden, Büchsen u. s. w. **Wilh. Schlemmich,** Neutremen.

Milch-, Gemüse- und Bierhandel-Keller

zu vermieten in der Noosstraße, langjährig mit bestem Erfolge betrieben, per April oder Mai. Näheres in der Exped. d. Bl.

Meine Privat-Klinik ist wieder geöffnet.

Frauenarzt Dr. Burckhardt, Bremen, Am Wall 126.

Den geehrten Herrschaften empfehle mich bei vorkommenden Festlichkeiten z. als **Kochfrau.** Frau **Anna Schondelmeyer,** Bant, Nordstraße 17.

Die gegenwärtig vom Schuhmacher **Olj** benutzte **Wohnung mit Räumereinrichtung und Gartengrund** **Altestraße 8a** ist auf Mai zu vermieten. **S. Z. Ewen.**

Zu vermieten

auf sofort oder später **eine Wohnung,** Königstr. 51, zu 300 Mk., und eine **kleine Wohnung,** nahe den Kasernen, zu 180 Mark. **C. Schneider,** Altendeichsweg Nr. 1.

Neu decorirte Etage,

4 Zimmer, Küche, Boden und Kellerraum, Banterstraße 11, I. für M. 400 per sofort oder später zu vermieten.

In meinem neu erbauten Wohnhause, in der Nähe des Mühlengartens, sind auf sofort oder später noch **Wohnungen** zum Preise von 180, 300 u. 320 Mk. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Frau **Ilse Winter** „Zum Mühlengarten“. Zeven, im Oktober 1889. **Th. Fetkötter.**

Gutes Logis

für 1 oder 2 junge Leute. Grenzstraße 9, 1 Treppe links.

2 junge Mädchen, welche gewillt sind, das Schneidern zu erlernen, können sich melden bei **Anna Gerdes,** auch Fischer gen., Almenstraße 18.

Jeden Abend:

Warme

Knoblauch-Wurst. **G. Maass.**

Ich beehre mich dem Publikum von **Wilhelmshaven** und Umgegend anzuzeigen, daß ich mich **Tonndich 45** als **Schuhmacher** niedergelassen habe. Um geneigten Zuspruch bittend

Achtungsvoll **W. Toben,** Tonndich 45.

Hochseine

Glycerin-Seife,

pr. Pfund nur 60 Pfg., empfiehlt **Rich. Lehmann,** Drogenhandlung, Bismarckstraße 15 und Bant.

Cocosnuß-Butter,

pr. 1/2 Kilo 70 Pfg., empfiehlt **Ludw. Janssen.**

Inspections-Beamte

für **Lebensversicherung** werden von einer alten deutschen Actien-Gesellschaft gegen hohe Bezüge gesucht. Personen aus den besseren Ständen, auch solche, welche in der Branche noch nicht thätig waren, vorzugsweise aber Lebensversicherungs-Agenten, welche bereits Erfolge im Abschluß von Versicherungen nachweisen können, wollen ihre Meldungen mit Angabe über Familienverhältnisse, bisherige Thätigkeit und thunlichst mit Photographie **sub J. 4076** an **Audolf Wasse** in **Hannover** gelangen lassen.

Die Molterei **Hadden** versendet **ff. Separaturenbutte** in Postkolli mit 1.20 Mk. per 1/2 kg gegen Nachnahme. **R. W. Tholen,** Wadewarden.

Gut Münchener Löwenbräu-Ausschank

bei **Robert Wolf, Königstr.**

Gute

Kapital-Anlage!

Einige sehr preiswerthe, im besten Zustande befindliche **Häuser mit Gartengründen,** vorzüglich gelegen, mit Anzahlungen von 4000, 5000 und 6000 Mk. sind zu verkaufen. **H. T. Ewen.**

Salicyl-Schwefelmilch-Seife.

Wegen ihrer ausgezeichneten kosmetischen Vorzüge die beste Seife zur Wiederherstellung und Erhaltung eines reinen Teints. Zu haben bei **S. Hitzegrad.**

Bier!

Frhrl. v. Tucher'sches	16 Fl. M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16 "	3,00
Belde Bierf. Champ.-Fl.	a "	0,35
Feines Export-Bier	27 "	3,00
" Lagerbier	33 "	3,00
Berliner Weißbier	20 "	3,00
Gräper Bier	15 "	3,00
Doppel-Draumbier	36 "	3,00
Englisch Porter	a "	0,50

Harzer Sauerbrunnen

(Theresienhöfer) **u. Selterwasser** empfiehlt **G. A. Pilling,** Friedrichstraße 4.

Zu vermieten

eine möbl. Stube, part. Wilhelmstraße 6.

Wohlthätigkeits-Verein

Donnerstag, den 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr:

Monatl. Zusammenkunft in „Burg Hohenzollern“, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Schach-Club.

Donnerstag: Spiel-Abend in der **Wilhelmshalle.**



Wilhelmshav. Schützenverein

Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Wittve **Augusta** findet das für **Sonnabend** festgesetzte **Kränzchen nicht statt.** **Der Vorstand.**

Wilhelmshavener Kegel-Club

Heute Donnerstag: Kegeln in der **Wilhelmshalle.** **Der Präses.**

Generalversammlung

des **Gesellschaftsclubs Constantia Heppens** am **Donnerstag, 9. d. M.,** Abends 7 1/2 Uhr,

im Vereinslokale des **Hrn. G. Hmann.** Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Krankenkasse

der **vereinigten Gewerke.** Alle, welche noch **Forderungen** an obige Kasse haben, werden ersucht, ihre Rechnungen dem Rechnungsführer **Herrn Jesh** bis **spätestens 10. Januar** einzureichen. **Wilhelmshaven, den 8. Jan. 1890.** **Der Vorstand.** **A. Schuchmann.**

Zu vermieten auf sofort eine

möblirte Wohnung. Augustenstraße 6.

Todes-Anzeige.

(Statt besond. Anzeige.) Gestern verschied sanft in Folge eines Herzschlages unser geliebter Vater, der **Königliche Notar Carl Dick** im Alter von nahezu 78 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder **Lieut. z. See Dick und Frau.** Jülich, den 7. Januar 1890.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/4 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, der **Schiffszimmermann Gottfried Alsleben** im Alter von 58 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an die trauernde Wittve **M. Alsleben** nebst Kindern. Die Beerdigung findet am **Sonnabend, den 11. d. Mts.,** Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Sietelstraße 2, aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Tode und bei der Beerdigung meines lieben Gatten und unferes theuren Vaters sagen wir hierdurch Allen unseren tiefgefühltesten Dank. **Wwe. Anna Otten, geb. Thaden,** nebst Kindern und Enkeln.